



DER

TROFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 27 17. August 1981
33. Jahrgang
0,05 M

„So machen wir es“ – Rundtischgespräch über Erfahrungen des Parteilehrjahres 1980/81 Seiten: 4 5

Aus erster Hand:

Monatsaufgabe

konnten

wir erfüllen

Werkdirektor Genosse
Manfred Friedrich zur
Planerfüllung Monat Juli

Im Ergebnis konsequenter Anstrengungen der Kollektive des VEB TRO „Karl Liebknecht“ und mit Unterstützung der Kombinatleitung wurde der Monatsplan der industriellen Warenproduktion mit 100,5 Prozent erfüllt. Dabei erfüllten sämtliche Betriebe und die Bereiche die Monatsaufgabe.

Der Jahresplan der industriellen Warenproduktion ist zu 56,5 Prozent erfüllt. Die Pläne Export in die UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern konnten ebenfalls realisiert werden.

Trotz großer Bemühungen der Betriebe, des Absatzes und des Versandes wurde der Monatsplan per Juli nur mit 86,3 Prozent erfüllt.

Die dem Versorgungsstand mit Plastteilen entsprechende Planaufgabe Konsumgüter konnten wir per 31. Juli 1981 realisieren.

Für die im Monat Juli gezeigten Leistungen möchte ich Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, Dank und Anerkennung auch gleichzeitig im Namen der Betriebsparteiorganisation und der Betriebsgewerkschaftsleitung aussprechen.

Schlußfolgernd aus der Planrealisierung kommt es in der weiteren Arbeit besonders darauf an, die festgelegten Sortimente zum festgelegten Tagetermin in der geforderten Qualität dem Versand anzuliefern. Darauf hat jeder Mitarbeiter der Materialwirtschaft, Technologie, Produktionslenkung und Absatz disziplinierter seine tägliche Arbeit auszurichten.

(Fortsetzung Seite 2)



In Vorbereitung des 20. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls am 13. August 1961 fanden in den FDJ-Gruppen „Rote Treffs“ mit Kämpfern unseres Werkes statt, die über die Ereignisse von 20 Jahren, über die Notwendigkeit der Sicherung der Staatsgrenze sprachen.

Meine Meinung: Ein Treffen von großer Bedeutung

Rede ich von einem Treffen von großer Bedeutung, so ist damit nicht das Treffen westlicher Politiker in Kanada gemeint, bei dem es um Vorteil und Übervorteilung ging, um Hochzinspolitik.

Nein, ich vielmehr meine das Treffen L. I. Breshnews mit Erich Honecker, das kürzlich auf der Krim stattfand. Mit Aufmerksamkeit habe ich es verfolgt, ging es doch um eine wesentliche Erweiterung des Programms der Spezialisierung und Kooperation unserer beiden Länder bis hin zum Jahre 1990. Mikroelektronik und

Robotertechnik standen wohl im Mittelpunkt. Da ich persönlich einmal auf wissenschaftlich-technischem Gebiet innerhalb der VVB verantwortlich zeichnete, würde ich es begrüßen, würde man gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in Angriff nehmen. Ich meine, ein gesunder Wettstreit unserer beiden Länder würde auch die Effektivität von Forschung und Entwicklung wesentlich erhöhen. Zum Beispiel auf dem Gebiet des Werkzeugbaus, der Datenverarbeitung.

Herbert Stein, G

Wir sind empört!

Genossen der Kampfgruppe verurteilen feigen Mord an Klaus-Peter Braun

Nichts kann ein Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse mehr empören, als ein feiger, heimtückischer Mord, wie er vor wenigen Tagen an unserer Grenze geschehen ist.

Wir trauern um den während seines Dienstes hinterücks gemeuchelten Fähnrich der Nationalen Volksarmee Klaus-Peter Braun. Wir empfinden den Schmerz der Hinterbliebenen – der Eltern, Genossen und Freunde.

Dieser Mord an unsere Grenze ist nicht der erste – angefangen in den 50er Jahren läßt sich die Kette bis zum Heute verfolgen. Doch immer wieder wurden Anträge der DDR-Behörden an die entsprechenden Stellen in der BRD auf die Auslieferung der Schuldigen mit deren Nichtreagieren darauf beantwortet. Ja, wie sollten die Herren denn auch, gilt doch die Achtung vor dem Menschen, vor dem Leben überhaupt in der BRD keinen Pfifferling, und Morde nach diesem Schema werden in der Bundesrepublik Deutschland nur als ein Kavaliersdelikt betrachtet.

Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse demonstrieren mit ihrem Kampfabell am 13. August in der Karl-Marx-Allee ihre Stärke und Zuversicht. Zuversicht und Gewißheit, daß niemandem auf imperialistischer Seite es je gelingen kann, die DDR zu überrollen.

Hans Schild
Günter Dietz
Klaus Gaffke



Gerade erst lernten sie sich kennen, nun tauscht man Adressen aus. Freundschaften werden schnell geschlossen, und nicht nur in den Sommermonaten sind Ferienkinder und Studenten aus dem Ausland zu Gast in der Hauptstadt.

Die internationale Solidarität kennt keine Grenzen, und so verwundert es nicht, daß dem Aufruf der Berliner Zeitung zur Brillenaktion für Nicaragua auch die TROjaner mit Freude folgten. Wir berichten darüber auf der Seite 6 dieser Ausgabe.

Unser Standpunkt

Heute, 36 Jahre danach

Vor 36 Jahren, am 6. August 1945, warf ein Bomber der USA-Luftwaffe seine Last, eine Atombombe, auf Hiroshima ab. Innerhalb von neun Sekunden wurden ...zigtausend Menschen getötet oder verwundet. Die Stadt war dem

Erdboden gleich, es wurde nahezu alles zerstört. Und die Wunden sind bis heute noch nicht verheilt. Es leiden und sterben noch heute, 36 Jahre danach, Menschen an den Folgen, Selbst nachfolgende Generationen haben darunter zu leiden,

so sagen es die Ärzte voraus. Die Menschen werden krebskrank oder unfruchtbar. Aber das alles interessiert Herrn Reagan überhaupt nicht; er rüstet auf – ach Verzeihung, da wird ja „nachgerüstet“, weil das Geld abwirft, sprich Profit. Was interessiert das Kapital schon ein paar Millionen Menschenleben? Denn die heutigen Atomwaffen übertreffen in ihrer Wirkung die von Nagasaki und Hiroshima um ein Vielfaches. Und so etwas

wird gewissermaßen „vor unserer Haustür“ gelagert. Da soll aber noch etwas dazukommen, weil – so BRD-Massenmedien und auch führende Politiker – man sich durch den Osten bedroht fühlt. Mit dieser Lüge betrügen diese Politiker das Volk gleich zweimal, erstens, um ihr Recht auf Leben und zweitens, um deren hart erkämpfte soziale Sicherheit, die ja ohnehin schon nicht mehr

(Fortsetzung Seite 2)

Heute, 36 Jahre danach

Fortsetzung von Seite 1

sehr groß ist mit der seit 1952 größten Arbeitslosenziffer. Die Rüstung kostet Geld, aber das des kleinen Mannes, der bezahlt im Grunde seinen eigenen Untergang.

Viel könnte man bauen und keiner brauchte zu hungern in der Welt von den Mitteln, die für die Rüstung ausgegeben werden. Und mit der zweckentfremdeten Atomenergie könnte man Unmengen von Elektroenergie produzieren. Aber das bringt eben keinen Profit. Und außerdem sind

Unser Standpunkt

wir – d. h. das sozialistische Weltssystem mit der Sowjetunion an der Spitze – ihnen ein Dorn im Auge. Das internationale Kräfteverhältnis hat sich nicht gerade zugunsten des Kapitals verändert. Da haben beispielsweise die USA Kuba vor der Nase, den Vietnamkrieg haben sie auch verloren, da sind Stützpunkte in Iran verlorengegangen, Nikaragua hat sich befreit, und mit El Salvador gibt es auch offensichtliche Schwierigkeiten. Das muß jetzt anders werden, so meint man in imperialistischen Kreisen. Dazu muß erstmal das bestehende Gleichgewicht zugunsten der NATO verändert werden, und dafür muß man jetzt in den USA bis zum 68. Lebensjahr arbeiten – so man Arbeit hat.

Die Sozialausgaben sind auch zu hoch, da muß eben gekürzt werden. Denn nach Meinung der Herren Reagan und Weinberger, Schmidt und Genscher gibt es viel wichtigeres als den Frieden – nämlich den Profit und die Vormachtstellung in der Welt.

Uns aber ist der Frieden wichtiger als die Rüstung, weil bei uns keiner etwas daran verdienen kann. Im Gegenteil, wir büßen hierbei ein. Wir wüßten schon etwas besseres mit unserem Geld anzufangen. Damit wir nun in Frieden leben können, müssen wir jedoch nachrüsten. Und diesmal meine ich es im wahrsten Sinne des Wortes.

Detlef Herzog
Preßspanbrigade



Lob der Woche

für Lehrfacharbeiter H.-J. Möricke

Seit 20 Jahren bereits arbeitet Hans-Joachim Möricke in unserem Werk. Er ist Lehrfacharbeiter in der polytechnischen Ausbildung, gehört zu denen, die sich durch eine gute, kontinuierliche fachliche und pädagogische Arbeit auszeichnen. Stets einsatzbereit ist er, sehr kollegial und hilfsbereit. Kollege Möricke war in der Rasenmäherfertigung in R tätig und betreut nun die Schüler im Lager für Erholung und Arbeit in Freital.

Auch bei der Zivilverteidigung jetzt anspruchsvollere Aufgaben – deshalb wurde Programm konkretisiert

Für uns als Angehörige des Sanitären Behandlungspunktes der Zivilverteidigung im VEB TRO war der X. Parteitag der SED das bedeutendste Ereignis in diesem Jahr. In unserem Wettbewerb unter der Losung „ZV-Initiative X. Parteitag – Für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland“ verknüpften und verknüpfen sich unsere Leistungen am Arbeitsplatz zum Aufbau des Sozialismus mit unseren Aktivitäten zu seinem Schutze. Ganz besonders angesichts der gegenwärtigen Hochrüstung der NATO und des forcierten Konfrontationskurses der imperialistischen Hauptkräfte ist der Schutz des Lebens vor Waffen- und Katastropheneinwirkungen für unsere Zukunft von entscheidender Bedeutung.

Aus den Anforderungen an die Landesverteidigung für die Erhaltung des Friedens und der Sicherheit unserer Republik, wie sie Genosse Erich Honecker im Bericht des ZK an den X. Parteitag formulierte, ergibt sich auch für uns Mitarbeiter des ZV-SBP die Aufgabe, unsere Verteidigungsanstrengungen ständig zu erhöhen. Die an-

spruchsvoller gewordenen Aufgaben bestätigen dabei gleichzeitig die zunehmende Bedeutung der ZV als fester



Geübt, kontrolliert und für gut befunden während der ZV-Übung in Rummelsburg: Schutzmaske- und Anzuganlegen.

Bestandteil unserer sozialistischen Landesverteidigung. Durch noch vollkommenere Beherrschung all jener



Aufgaben, die uns im SBP übertragen wurden, ist unsere Einsatzbereitschaft ständig weiterzuentwickeln.

In Auswertung dieser Aufgabenstellung wurden folgende Schlußfolgerungen für die Konkretisierung unseres Wettbewerbs gezogen:

- Erhöhte Einsatzbereitschaft aller Mitglieder des SBP
- Mindestens 95prozentige Beteiligung an der Ausbildung

- Teilnahme aller Mitglieder des SBP an der individuellen Bestenbewegung
- Kampf um den Titel „Bestes Kollektiv“ der ZV-Formationen

- Sorgsamer und verlustloser Umgang mit unserer Ausrüstung
- Verbesserung der materiellen Basis des SBP durch erhöhte Eigeninitiative

Wir fordern alle ZV-Formationen unseres Werkes auf, in Auswertung des X. Parteitages der SED ihre Wettbewerbsverpflichtungen mit dem Ziel zu überarbeiten, den gestiegenen Anforderungen noch im Ausbildungsjahr 1980/81 gerecht zu werden.

Zivilverteidigung des VEB TRO
Sanitärer Behandlungspunkt

Notiert

● Im Oktober 1981 erwarten wir die „Galerie Köpenicker Künstler“ im Werk, eine Ausstellung, die in den vergangenen Wochen im Rathaus Köpenick zu sehen war und sich gegenwärtig im Kombinat REWATEX befindet.

● Unser Werk hat mit insgesamt 26 Klein- und Kleinstbetrieben Versorgungsverträge abgeschlossen. Etwa 400 Portionen Mittagessen macht das täglich aus.

● Die Röntgenabteilung unseres Werkes vergrößert sich! Ende September bereits soll der Umbau abgeschlossen sein. Damit verbunden war die „Ausquartierung“ des Friseursalons.

Sprechstunde der Abgeordneten

Die nächste Sprechstunde der Abgeordneten findet am 1. September im Sitzungszimmer der Werkleitung statt.
Beginn: 15 Uhr.

Rede und Antwort stehen dieses Mal Kollegin Griesel und Kollege Rodde von der Abgeordnetengruppe des TRO.

Zeitsparen, deshalb . . .

. . . nutzen Sie Ihr Spargirokonto für die Abbuchung ständig wiederkehrender Zahlungen wie

- Mieten
- Kreditraten
- Steuern
- Rundfunk-, Fernseh-, Zeitungsgebühren
- Energiegebühren
- Versicherungsbeiträge
- Telefongebühren
- Lotto-Toto-Dauerspiel.

Sie ersparen sich Wartezeiten sowie die Überwachung der Zahlungstermine.

Wir beraten Sie in allen Zweigstellen.

Ihre
Sparkasse der Stadt Berlin

Sowjetische Filme im Gespräch

Ein besonderer kultureller Höhepunkt wird in diesem Jahr wieder das „X. Festival des sowjetischen Films in der DDR“ vom 30. Oktober bis 5. November 1981 sein.

Wenn „Peters Jugend“ (Teil I und II unter der Regie von Sergej Gerasimow, Kunstpreisträger der Gesellschaft für DSF) in Anlehnung an den Roman „Peter I.“ gezeigt wird, können auch Sie, liebe Leser, im Festivalfilmtheater mit dabei sein. Merken Sie sich deshalb den 29. Oktober 1981, 17.00 Uhr, dafür vor!

Aus erster Hand:

Aus gegebenem Anlaß muß ich alle TROjaner auffordern, ihre Verpflichtung zur Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz besser einzulösen. Das beginnt in der Konstruktion und endet bei der Übergabe der montierten Geräte auf den Baustellen bzw. beim Rasenmäher an den Kunden.

Der Monatsplan August beträgt 28,2 Millionen Mark. Die Untersetzung ist durch L-Weisung vom 4. August eindeutig fixiert. Die Über-

Monatsaufgabe- konnten wir erfüllen

erfüllung um zwei Tagesproduktionen, die damit noch nicht gesichert ist, erfordert zusätzliche Anstrengungen in der Größenordnung von 2,4 Millionen Mark. Das erwarte ich vor allem vom Wandlerbau und den Betrieben G und N, die per Ende Juli unter dem geplanten Zeitanteil lagen.

Es kommt nun darauf an, mit höchster Disziplin und Qualität besonders die neuen Erzeugnisse Trenner, Stufenschalter, Rasenmäher, 50-

Fortsetzung

von Seite 1

Parteibeschlüsse konsequent durchsetzen

Ebenso wie alle anderen APO unseres Werkes haben auch wir versucht, unser Kampfprogramm in Übereinstimmung zu bringen mit den Beschlüssen des X. Parteitages der SED. Das heißt, die Wettbewerbszielstellungen der Bereiche R, W und Z auszurichten auf die Gesamtzielstellung unseres Werkes, bis Ende des Jahres drei zusätzliche Tagesproduktionen zu realisieren sowie Überlegungen anzustellen, wie die zehn Punkte der ökonomischen Strategie der achtziger Jahre in ein konkretes Ergebnis umgesetzt werden können.

Unsere Aufgabe als APO ist es, mit der Kraft aller Genossen der Grundorganisation die Politik der Partei durchzusetzen. Das ist nicht leicht bei den vielfältigen Fragen, die in unserem Werk anstehen.

Die Sicherung einer hohen Effektivität des betrieblichen Reproduktionsprozesses, die Qualifizierung der Kostenarbeit zur Intensivierung der Produktion, die konsequente Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes, die Sicherung aller Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik – Teil EDV – und auch die weitere Qualifizierung des sozialistischen Wettbewerbes und des Leistungsvergleiches, um hier nur einige Schwer-

punkte unserer Arbeit zu nennen, stellen hohe Anforderungen an jeden. Hinzu kommen z. B. die Aufgaben zur Erhöhung der Landesverteidigung, die sich aus der zunehmenden Zuspitzung der internationalen Lage ergeben, hervorgerufen durch die aggressive Politik der USA und der NATO. Das alles muß richtig geführt werden, durch die Partei und staatlichen Leitungen.

Genosse Erich Honecker hat dazu auf dem X. Parteitag betont, daß es notwendig ist, die Umsetzung der Beschlüsse des Zentralkomitees einheitlich und geschlossen bis in die Parteigruppen und in jedes Arbeitskollektiv zu sichern. Kollektivität und persönliche Verantwortung, innerparteiliche Demokratie, Förderung der Leistungsbereitschaft der Werktätigen, unbedingte Beschlußtreue und permanente Parteikontrolle sind dabei Elemente, denen jetzt ein bedeutender Rang zukommt als je zuvor.

Ich meine, wenn wir die Zielstellungen unseres Kampfprogrammes realisieren wollen, muß diesen Worten mehr als bisher Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Horst Weber
Sekretär der APO 8



Eine ehrenamtliche Redaktion für die Mitarbeit an unserer Betriebszeitung bildeten kürzlich die Genossen der APO 5. Vorsitzender dieser Redaktion ist Genosse Horst Bartelt, LI (unser Foto).

Wir wirken in den Schulen der sozialistischen Arbeit

Die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit ist eine der Möglichkeiten der politisch-ideologischen Arbeit der Genossen im jeweiligen Kollektiv. Deshalb übernahmen die Genossen des R-Bereiches seit vielen Jahren schon die Aufgabe, als Gesprächsleiter in den Kollektiven direkt zu wirken bzw. die Gesprächsleiter bei der Vorbereitung und Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit zu unterstützen. Gegenstand der Diskussionen in den Schulen sind vor allem die durch die Gewerkschaft herausgegebenen Themen in Verbindung mit aktuellen Ereignissen oder betrieblichen Problemen sowie bedeutende gesellschaftliche Ereignisse wie der XXVI. Parteitag der KPdSU und der X. Parteitag der SED.

In den Gesprächen kommt es uns insbesondere darauf an, den Kolleginnen die Politik und die Ziele unseres Staates als Teil des sozialistischen Weltlagers unter Führung der Sowjetunion zu erläutern.

Bei einer Diskussion um das vorrangigste Problem unserer Zeit – die Erhaltung des Friedens – (im Zusammenhang mit den Initiativen und Vorschlägen der Sowjetunion und den großen Bemühungen unserer Partei- und Staatsführung) wurde auch die Frage gestellt, „Was kann ich als einzelner tun, oder was kann das Kollektiv dafür leisten?“. An Gesprächsstoff mangelte es nicht. So wurde zum Beispiel u. a. über die unbedingte Einhaltung der Plandisziplin, die Aktivitäten in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, den Kampf des Kollektivs um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“, die Bereitschaft, in der Zivilverteidigung mitzuarbeiten, und die Teilnahme an Demonstrationen und Kundgebungen, auf denen wir uns zu unserem Staat und unserer Friedenspolitik bekennen, gesprochen. Noch sind nicht alle Kolleginnen bereit, hierzu ihre Meinung zu äußern, einige erscheinen sogar desinteressiert. Für diese Kolleginnen sollte die monatliche Schule der sozialistischen Arbeit ein Anstoß sein, um einmal über die eigene zu beziehende Position zu politischen Problemen und Ereignissen nachzudenken.

Wenn im Oktober, nach der Urlaubspause, wieder die Schulen der sozialistischen Arbeit beginnen, werden wir die Anregung einiger Kolleginnen, die Schulen durch Lichtbildervorträge oder den Besuch von Ausstellungen abwechslungsreicher zu gestalten, aufgreifen. Noch fehlen zum Angebot (Dias, Termine welcher Ausstellungen) Informationen. Vielleicht kann die BGL hier helfen? Eine Veröffentlichung im „TRAFO“ würde sicherlich auch für andere Kollektive unseres Werkes von Interesse sein.

Sigrüd Klosig, APO 8
Parteilgruppe 3

Aktiv im Wohngebiet

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde durch mühsame Arbeit aller unsere DDR geschaffen, wo alle Menschen heute glücklich und zufrieden leben können.

Die Völker, vor allem das sowjetische Volk, mußten für die Befreiung vom faschistischen Joch einen unvorstellbar hohen Preis zahlen. Ruhm und Ehre gebührt für immer den sowjetischen Helden, die ihr Leben einsetzten und ihr Leben gaben, um Europa vom Hitlerfaschismus zu retten.

Heute kämpfen wir für die Erhaltung des Friedens. Nur im Frieden können wir unser Programm erfüllen. Ob im Betrieb oder im Wohngebiet bei der volkswirtschaftlichen Masseninitiative. Viele Bürger beteiligen sich vor ihren Wohnblöcken an der Pflege von Grünanlagen. Auch wir sind mit unserer Familie dabei. Wenn es um die Renovierung eines Klassenraumes in der Schule geht, sind wir bemüht, mitzuhelfen. Die volkswirtschaftliche Masseninitiative ist eine wichtige Methode zur Einbeziehung vieler Menschen zur Realisierung des Aufrufes „Schöner unsere Städte und Gemeinden“. Außerdem werden Mittel eingespart, die für andere volkswirtschaftliche Aufgaben dringend benötigt werden. Die großzügigen sozialpolitischen Maßnahmen für die werktätigen Frauen werden auch bei mir spürbar durch die 40-Stunden-Arbeitswoche.

Auch als Mitglied des Frauenaktivs unseres Bereiches setze ich mich, wenn es notwendig ist, für die Belange unserer Kolleginnen ein. Z. B. unterstützen wir eine Kollegin, die ihre Wohnung wechselte, bei der schnellen Umsetzung ihrer Kinder in eine näher gelegene Kindereinrichtung.

So verwirkliche ich als Genossin die Forderung, sich aktiv gesellschaftlich zu betätigen.

Monika Burenkow, Sekretärin
Z-Bereich

Die Friedenssicherung – Frage aller Fragen

Friedenssicherung und Abrüstung waren schon immer das Ideal des Sozialismus. Heute sind sie zur Frage aller Fragen geworden. Auch hierfür lieferte der X. Parteitag der SED unanfechtbare Beweise.

● Unter den Bedingungen des atomaren Zeitalters kann der Krieg nicht mehr Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sein. Es wäre das Ende jeder Politik. Und dies müssen auch die imperialistischen Kräfte angesichts des vom Sozialismus herbeigeführten militärstrategischen Gleichgewichts erkennen. Der Versuch, auf den Sieg in einem Kernwaffenkrieg zu rechnen, ist gefährlicher Wahnsinn.

● Die Zeiten sind endgültig vorbei, da imperialistische Kreise eine militärstrategische Überlegenheit über den Sozialismus erzielen konnten. Die militärstrategische Parität zwischen Warschauer Ver-

trag und NATO, zwischen der Sowjetunion und den USA hat sich als konstanter Faktor der Weltpolitik herausgebildet, und Versuche, sie zu zerstören, sind aussichtslos. Sie können lediglich dazu führen, daß wie in einer Art Teufelskreis die Handlungen der einen Seite Gegenmaßnahmen der anderen hervorrufen.

Die sozialistischen Staaten haben dabei mit aller Deutlichkeit und Entschiedenheit erklärt, daß sie nicht nach militärischer Überlegenheit streben werden.

● Durch die vom Imperialismus forcierte Hochrüstung sind Belastungen von astronomischen Ausmaßen für die Werktätigen entstanden. In den Staaten der NATO, aber auch in vielen anderen Ländern sind die Ausgaben für die Rüstung gegenwärtig größer als die Mittel, die für das Gesundheitswesen oder die Volksbildung zur Ver-

fügung stehen. Viele dringende Aufgaben können nicht oder nur unvollkommen ungenügend gelöst werden, weil die Mittel für die Rüstung absorbiert werden. Vor allem auch neuartige globale Probleme, darunter solche, die sich durch die wissenschaftlich-technische Revolution vor der Menschheit heute stellen, wuchern infolge des Werrüstens immer mehr aus.

Aus alledem ergibt sich, daß hinsichtlich der Begrenzung und Verminderung der Rüstungen kein weiterer Aufschub geduldet werden darf. Die sozialistischen Staaten treten daher mit allem Nachdruck dafür ein, daß alles getan werden muß, um die als Entspannungspolitik bereits in die Geschichte eingegangene positive Entwicklung fortzusetzen und weiter zu vertiefen.

Waltraud Kürbis,
Kommission
Agitation/Propaganda

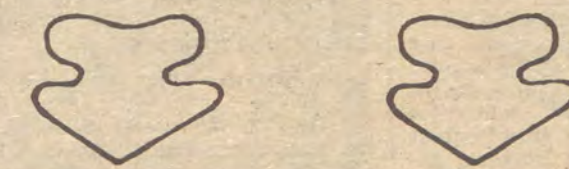


Die Beschlüsse studieren, propagieren und realisieren!

Rundtischgespräch über Erfahrungen des Parteilehrjahres 1980



Was macht die Kampfkraft eines Parteikollektivs aus?



Nach den Worten Erich Honeckers fließen in der Stärkung der Kampfkraft alle Seiten der Parteiarbeit zusammen:

- „Kampfkraft im Leninschen Sinne erwächst
- aus der politischen Reife der Parteiorganisation, ihres Aktivismus und ihrer Leitung,
- aus der Qualität des innerparteilichen Lebens,
- aus der weiteren Verbesserung der sozialen Zusammensetzung der Partei und der richtigen Auswahl der Kader,
- aus der bewußten und disziplinierten Aktivität aller Genossen und
- aus ihrem Einfluß in den Arbeitskollektiven und Massenorganisationen.“

Nicht in erster Linie die zahlenmäßige Stärke eines Parteikollektivs entscheidet über die Kampfkraft, obwohl sie natürlich eine wichtige Voraussetzung darstellt. Sondern wie alle Mitglieder und Kandidaten mit bewußter und disziplinierter Aktivität zur Verwirklichung der Beschlüsse der Partei beitragen und die Politik der Partei offensiv vertreten, bestimmt die Kampfkraft der Partei.

Im Abschlußbericht zum Parteilehrjahr (in der Leitungssitzung am 15. Juli behandelt) schätzte die BPO-Leitung ein, daß die APO 2, 5, 7 und 8 im letzten Jahr eine gute Arbeit leisteten. Ein schöner Erfolg. Um ihre Erfahrungen weiterzugeben, haben sich Vertreter dieser APO zusammengefunden. Es geht ihnen um das schnelle Weitergeben und Verallgemeinern zum Zwecke des Umsetzens im kommenden Parteilehrjahr 1981/82, das bereits in Angriff genommen werden mußte. Da bekanntlich eine gute Vorbereitung zum gesamten Gelingen beiträgt, die erste Frage in dieser Richtung:

Wann habt ihr, Genossen, mit der Vorbereitung zum Parteilehrjahr begonnen?

Genossin Frölecke: Wir sind mittendrin in der Vorbereitung. Allerdings hat die APO 8 bereits ihre Parteilehrjahrzirkel "fest in der Tasche". Ebenso die Propagandisten für das Parteilehrjahr.

Genosse Peter: Ich kann das, was Genossin Frölecke anführt, nur bestätigen. In allen APO unserer Betriebsparteiorganisation laufen die Vorbereitungen für das neue Parteilehrjahr auf vollen Touren. Überall werden die Propagandisten für den neuen Abschnitt in der Parteischulung ausgesucht. Das gilt für das Parteilehrjahr genauso wie für das FDJ-Studienjahr, denn das neue Parteilehrjahr stellt wieder hohe Anforderungen an jeden Propagandisten, an die Assistenten und an jeden einzelnen Teilnehmer.

Wie seid ihr an die Auswahl der Propagandisten herangegangen?

Genosse Peter: Wir haben eigentlich in allen APO einen Stamm guter langjährig ausgebildeter Propagandisten mit großen Erfahrungen auf dem Gebiet der ideologischen und auch praktisch-politischen Arbeit. Darauf sind wir stolz. Aber wir müssen jetzt auch jüngere Genossen an die propagandistische Arbeit heranzuführen. Gerade die neuen Aufgaben für die Jahre 1981 bis 1986 erfordern hohe Kenntnisse speziell in der Ausübung der propagandistischen Tätigkeit.

Wer nimmt in eurer APO am Parteilehrjahr teil?

Genosse Weckend: Bei uns nehmen fast alle Genossen teil - ausgenommen jene, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen können, oder jene, die eine Partei- oder andere schulische Qualifizierung durchmachen.

In unserer APO ist die Einteilung für das kommende Parteilehrjahr bereits erfolgt. Wir bilden fünf Zirkel, und einige Genossen nehmen an überbetrieblichen Zirkeln teil.

Genossin Frölecke: Das, was Genosse Weckend sagt,

Leitung müssen die Propagandisten - auch die Leitpropagandisten - regelmäßig Bericht erstatten. Wir betrachten das Parteilehrjahr als das, was es sein soll - als ein echtes Lehrjahr.

Genosse Weckend: Ähnlich sieht's bei uns aus. Im Prinzip hatten wir kaum - oder keine - Probleme. Von meinem Zirkel ausgehend war die Beteiligung gut. Nur in Krankheitsfällen, aber sonst gab es kein unentschuldigtes Fehlen.

Gibt es vielleicht eine bestimmte stoffliche Verknüpfung zwischen Parteilehrjahr und Mitgliederversammlung?

Genosse Baumfeld: Ja natürlich, unsere Zirkelabende stehen doch nicht außerhalb der täglichen Parteiarbeit. Gerade im Zirkelabend haben wir die Möglichkeit, bestimmte Fragen des täglichen Kampfes um die Planerfüllung anhand der Lehren von

und sehr qualifizierte kussionen. Es war auch ein gemeinsames Bemühen, einzelnen Tagesproblemen der Theorie - und wie wir diese lösen wollen - eine betriebl. Teilnahme der Propagandisten zur Anleitung.

Genosse Peter: Ich möchte ich noch ergänzen. Doch ich meine, werden uns hier zusammenfinden. Ein weiteres was uns immer wieder drückt, ist doch die Tatsache, daß uns der Rücklauf

Aber, unsere Parteilehrjahr informiert werden, Leitpropagandist ebenfalls. Was müssen einfach wissen was gab's für Probleme? sollten unsere Parteilehrjahr selbst mehr in die Lage setzen, auf viele Diskussionen noch konkreter einzugehen zu können. Denn das Parteilehrjahr ist nicht ein Mittel, hier wird diskutiert, werden ganz bestimmte

Die Gesprächspartner



Genosse Walter Baumfeld, Propagandist in der APO 5.



Genossin Inge Frölecke, Leitpropagandist in der APO 8.



Genosse Theo Weckend, ebenfalls Propagandist in der APO 2.



Genosse Hein Peter, Leiter der Bildungsstätte der Partei.

Marx, Engels und Lenin zu klären. Und vor allem den Nachweis zu erbringen, daß bereits Marx und Lenin darauf hinwiesen, daß die Aufgaben der Gewerkschaft beim Aufbau des Sozialismus andere sind als unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen. Zum anderen haben wir an diesem Zirkelabend geklärt, daß Erfolge der Gewerkschaften nur unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei möglich sind.

Natürlich haben wir den Zirkel, der sich mit den Aufgaben der Gewerkschaften beim Aufbau des Sozialismus beschäftigt, genutzt, um diese Frage noch prinzipiell

aus- und angesprochen. Einen guten Rücklauf, regelmäßige Teilnahme wünsche ich mir.

Was wünscht sich Propagandist vom kommenden Parteilehrjahr?

Der Schulung der Genossen und Kandidaten widmet unsere Grundorganisation größte Aufmerksamkeit. Insgesamt 34 Propagandisten stellten sich im zurückliegenden Schulungsjahr zur Verfügung, marxistisch-leninistisches Grundwissen an die Genossen zu vermitteln und mitzuhelfen, politische Tagesfragen zu klären. Das neue Parteilehrjahr 1981 bis 1986 sieht eine Erweiterung des Themenangebots vor. Dazu und zur Klärung einiger anderer Fragen hatten sich bewährte Genossen in der Bildungsstätte der Partei zusammengefunden.

Die Beschlüsse des Parteitagstudiums und vor allem sich dabei auch mit einigen Grundfragen unserer Weltanschauung beschäftigen. Zum anderen wünsche ich mir eine regere Teilnahme an den Diskussionen und Aussprachen in den Zirkelabenden selbst. Es geht uns um eine offene und ehrliche Atmosphäre, in der ohne Scheu und Bedenken Fragen gestellt und behandelt werden können. Ich sehe das so: Der Hauptweg des Parteilehrjahres ist und bleibt immer das Selbststudium. Während des Zirkelabends können wir nur einige Fragen klären. Ohne oder mit ungenügendem Selbststudium ist jeder Zirkel uninteressant und wird zu einer einseitigen Angelegenheit des Propagandisten.

Dann geben wir zum Abschluß dem Bildungsstättenleiter das Wort. Genosse Peter, gibt es zum Parteilehrjahr etwas Neues zu vermelden?

Genosse Peter: Die Wünsche der Genossen habe ich vernommen, notiert. Bevor ich einige Bemerkungen zum neuen Parteilehrjahr mache, wenige Sätze zum bisherigen.

Wir haben die Periode des Parteilehrjahres 1976 bis 1980 erfolgreich abgeschlossen. In 34 Zirkeln und Seminaren wurde monatlich in dieser Form die Parteischulung durchgeführt. Bekanntlich gibt es ja mehrere Schulungsformen, nicht nur das Parteilehrjahr. Über 400 Genossen der Grundorganisation haben sich mit Problemen unserer Weltanschauung und mit der Politik der Partei vertraut gemacht. 34 Propagandisten haben eine ausgezeichnete politisch-ideologische Erziehungsrbeit geleistet. Dafür der Dank unserer Zentralen Parteileitung!

Der X. Parteitag beschloß die Fortführung des Parteilehrjahres mit einem neuen Abschnitt für die Jahre 1981

information

NEU BEI DIETZ

In Auswertung des X. Parteitages der SED erscheint:

● **Kombinate im Kampf um die Durchführung der ökonomischen Strategie des X. Parteitages**

Friedrich und Helmut Koziolek. Dietz Verlag Berlin 1981. 252 Seiten mit 5 grafischen Darstellungen. Broschur, 6,20 M.



den Parteiorganisatoren des ZK vom 27. bis 30. April 1981 in Leipzig.

Dietz Verlag Berlin 1981. 142 Seiten. Broschur, 2,30 M.

Neuerscheinung in der vom Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED herausgegebenen Reihe „Schriften zur sozialistischen Wirtschaftsführung“:

● **Zur Vervollkommnung der Leitung, Planung und Organisation der Kombinate**

Erfahrungen und Verallgemeinerungen

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Gerd

Diese Gemeinschaftsarbeit eines großen Kollektivs von Wissenschaftlern des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED handelt von wesentlichen Voraussetzungen für den weiteren Leistungsanstieg in den achtziger Jahren - ganz im Sinne der Beschlüsse des X. Parteitages. Verallgemeinert werden die vielfältigen Erfahrungen, die im Prozeß der Bildung und Entwicklung der Kombinate gesammelt wurden, systematisiert und nach den wesentlichsten Problemen der Leitungs- und Planungstätigkeit unserer modernen Wirtschaftseinheiten gegliedert.

Da wird unter anderem am Beispiel des Schwermaschinenbaukombinates „Ernst Thälmann“ Magdeburg dargestellt, wie dort langfristige Erzeugnis- und Absatzprogramme entstehen, die eine bedarfsgerechte Produktion und den Anlagennutzern einen hohen Effekt gewährleisten.

In dieser Neuerscheinung wird aus einem reichen Erfahrungsschatz geschöpft, und zwar methodisch so, daß die Ergebnisse der fortgeschrittensten Kombinate für alle praktikabel werden. Gerade das ist ein wichtiger Beitrag zur Erschließung jener beachtlichen Effektivitätsquelle, die in der raschen Beseitigung nicht gerechtfertigter Niveauunterschiede liegt.

Solidarität

„Oberstes Gesetz unseres Handelns ist und bleibt der proletarische Internationalismus, die internationale Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern. Alle Völker, die für nationale und soziale Befreiung, für Unabhängigkeit, Demokratie und Fortschritt kämpfen, können auch in Zukunft stets mit der Solidarität der Deutschen Demokratischen Republik rechnen.“

(Aus: Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag)



„Die Stärke, die Friedenspolitik und die allseitige Unterstützung der sozialistischen Länder für den nationalen Befreiungskampf ist der grundlegende Garant für den Erfolg. Je enger sich diese Kräfte zusammenschließen, um so schneller kann der Neokolonialismus besiegt und eine echte Umgestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in Angriff genommen werden.“

(Pieter Keunemann, Stellv. Vorsitzender des ZK der KP Sri Lankas)



„Die Massen des palästinensischen Volkes am Westufer des Jordans, im Gasastreifen, in Jerusalem, in den Flüchtlingslagern dieses oder jenes arabischen Landes und die Kämpfer der verschiedenen Abteilungen des Widerstandes, die mit der ständigen imperialistisch-israelischen Aggression gegen ihr Land und ihre Rechte konfrontiert sind, werden in ihrem Glauben an den Sieg ihrer Sache durch das Gefühl gestärkt, daß sie in ihrem Kampf nicht allein stehen, daß sie an ihrer Seite mächtige Kräfte wissen, in Gestalt der Kräfte des Weltsozialismus mit der UdSSR an der Spitze, der internationalen Arbeiterbewegung und der Kräfte der nationalen Befreiungsbewegung überall in der Welt.“

(Joussef Feissal, Stellv. Generalsekretär der Syrischen KP)



„Obgleich die deutsche Arbeiterpartei zunächst innerhalb der ihr gesetzten Staatsgrenzen wirkt ..., so ist sie sich ihrer Solidarität bewußt mit den Arbeitern aller Länder und wird stets bereit sein, wie bisher auch weiterhin die ihr durch diese Solidarität aufgelegten Verpflichtungen zu erfüllen.“

(Friedrich Engels an August Bebel, 18. 3. 1875)

„Brillen für Nikaragua“ ...

Engagiert für eine gute Sache

... aus Anlaß dieser Solidaritätsaktion ergriff auch ich die Initiative und sammelte in meinem Kollektiv die Brillen ein, die nicht mehr benötigt wurden. Außerdem bat ich in meinem Bekanntenkreis um Brillen und bekam somit 25 Stück zusammen. Ich wusch sie, befestigte gleich einen Pflasterstreifen an je einem Bügel und stellte sie so dem Verlag der Berliner Zeitung zur Verfügung. Von dort werden die Brillen weitergeleitet an das Gesundheitswesen Nikaraguas.

Außerdem werde ich mich im Berliner Verlag am Beschriften der Brillen beteiligen. Somit leistet auch mein Kollektiv seinen Beitrag für die große Sache der internationalen Solidarität. Es wäre



zu begrüßen, wenn sich auch andere Kollektive unseres Werkes dieser Aktion anschließen würden. Es ist doch für eine gute Sache.

Gerda Kühn, Vertrauensfrau des Kollektivs „Solidarität“, PBW

„Brillen für Nikaragua“ heißt die Solidaritätsaktion, zu der die Berliner Zeitung gemeinsam mit dem Solidaritätskomitee der DDR und den Augenoptikern unserer Hauptstadt aufrief. Und überall wird seitdem fleißig zusammengetragen, was an Brillen nicht mehr gebraucht wird, auch in unserem Werk. In der Anmeldung der Betriebspoliklinik werden sie gesammelt. 100 Brillen wurden bis zum 5. August bereits abgegeben. Und es können ... müssen noch mehr werden, denn das Volk Nikaraguas braucht sie.



Kindergärtnerinnen sammeln im Wohngebiet

Der Solidaritätsaktion für das nikaraguanische Volk haben sich auch die Kolleginnen des Betriebskindergartens in der Wattstraße angeschlossen. Sie wandten sich mit einem Aufruf an die

Bürger des umliegenden Wohngebietes, nicht mehr benötigte Brillen im Kindergarten abzugeben. Das Ergebnis: Bis zum 13. August waren es 32 Brillen. Herzlichen Dank!

Plakate für die Solidarität



Am 28. August auf dem Alex: Kampftag für Fortschritt, gegen die Reaktion

In unserer Betriebszeitung Nr. 24/81 luden wir Sie, liebe TROjaner, bereits zu dem großen Solidaritätsbasar des Verbandes der Journalisten der DDR am 28. August auf dem Alexanderplatz ein.

Dieser Tag der Solidarität mit den Journalisten aus den jungen Nationalstaaten und den von der Reaktion verfolgten und eingekerkerten Berufskollegen hat bereits eine reiche, langjährige Tradition. Erstmals wurde am 29. Juni 1958 am Tage des Pressefestes des „Neuen Deutschland“ in unserer Hauptstadt eine öffentliche Solidaritätssammlung durchgeführt.

Im vergangenen Jahr erbrachten zahlreiche Basare und Solidaritätsveranstaltungen der Journalisten in der gesamten Republik einen Erlös von 1,6 Millionen Mark. Darüber hinaus spenden die Mitglieder unseres Journalistenverbandes alljährlich anläßlich des „Internationalen Kampftages der Journalisten gegen Imperialismus und Krieg, für Solidarität mit den von der Reaktion verfolgten Berufskollegen“ am 8. September einen Tagesverdienst.

Von den 4,5 Millionen Losen der Internationalen Solidaritätslotterie wurden 1980 rund 1,38 Millionen durch Mitglieder des VdJ verkauft.

Die so erhaltenen Mittel dienen und dienen dazu, Journalisten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas in ihrem Kampf für Freiheit, Unabhängigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt ihrer Völker noch besser und umfassender zu unterstützen.

Mit der Tätigkeit des Internationalen Instituts für Journalistik „Werner Lam-

berz“ – Schule der Solidarität – in Berlin-Friedrichshagen kommt der VdJ dem dringenden Bedürfnis nach Unterstützung bei der Ausbildung dieser journalistischen Kader entgegen. Die Verdopplung der Anzahl der zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze, die umfangreiche Aus- und Umbauten erforderlich machten und die qualitative Verbesserung



der Ausbildung trugen dem Rechnung. Auch die Ausbildungshilfe in den Ländern selbst wurde intensiviert.

Den Journalisten und ihren Institutionen in Angola, Mocambique, Äthiopien und der VDR Jemen wurden 600 Bildwerfer und 400 Kameras zur Verfügung gestellt.

Journalisten aus Befreiungsbewegungen und Entwicklungsländern, die in der Ausübung ihres Berufes gesundheitliche Schäden erlitten, wurden Heil- und Genesungskuren in der DDR ermöglicht.

Im Rahmen der Solidaritätsleistungen der Internationalen Organisation der Journalisten beteiligte sich der VdJ an der Einrichtung eines Hauses der Presse in Hanoi an der Ausstattung journalistischer Ausbildungszentren in Äthiopien, Tansania, Nikaragua und anderen Ländern.

Nochmal Studentensommer 81



Höhepunkt des diesjährigen Studentensommers in unserer Hauptstadt war wieder der traditionelle Solidaritätsbasar am 1. August auf dem Alexanderplatz. Der Andrang war groß an den 40 Ständen. Der Erlös des Tages – 22 000 Mark – 8000 Mark konnten dem noch aus Sammlungen in den Studentenlagern hinzugefügt werden.

Anlässlich des 20. Jahrestages der Sicherung der Staatsgrenze am 13. August 1961

„Rote Treffs“ der FDJ mit Kämpfern

Wer das Traditionszimmer unseres Werkes einmal in Augenschein genommen hat, dem fällt es nicht schwer, sich folgendes farbenfrohes Bild vorzustellen: Rundherum an den Wänden, mit und ohne Glas verkleidet, großformatige und weniger große Fotos aufgeblockt, die den Werdegang unserer TRO-Hundertschaft seit dem 13. August 1961 verdeutlichen: im Raum haben Jugendliche im Blau der FDJ Platz genommen, damit dokumentierend – wir sind als FDJ-Gruppe geschlossen erschienen. Wir, das sind eben die Jugendlichen, die die älteren Mitglieder in den Reihen der Kampfgruppen in nicht mehr allzu ferner Zeit vom Dienst ablösen werden. Heute zählen diese Jugend-

über ihre Entschlossenheit, sich die Früchte ihrer mühevollen Arbeit nicht zerstören zu lassen. „Wir, die Angehörigen der Kampfgruppe des VEB TRO, begrüßen die Maßnahmen unserer Regierung und stehen vollinhaltlich hinter ihnen. Sofort nach Bekanntwerden des Beschlusses haben wir uns zum Einsatz gemeldet und sind bereit, alle Aufgaben, die uns von der Partei der Arbeiterklasse gestellt werden, zu erfüllen.“ Nach Abschluß der Grenzsicherungsmaßnahmen kehrten die Kämpfer wieder an ihre Arbeitsplätze zurück, die zwischenzeitlich von ihren Kollegen mit übernommen worden waren. Mit der Sicherung der westlichen Grenzen unserer Republik waren nunmehr die Voraussetzungen für eine ungestörte Weiterentwicklung gegeben. Soweit die Betriebschronik.

Mehr als 1200 TROjaner gaben in den Folgetagen bis zum 21. August 1961 Verpflichtungen zur termingerechten und vorfristigen Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben ab. Diese Zahl hervorhebend, verbanden die beiden Redner gleichzeitig den Appell an die Jugendfreunde, ausgehend von der außenpolitischen Situation, alles daranzusetzen, die betrieblichen Pläne realisieren zu helfen, in hoher Qualität, um damit den ökonomischen Beitrag zu leisten zur Stärkung der Republik, aber auch alles zu tun auf wehrpolitischem Gebiet.

Den Frieden sicherer gemacht

Zu unserer FDJ-Gruppenversammlung, die wir am 30. Juli im GE-Bereich zum Thema „Der 13. August 1961 – Ein wichtiger Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa“ durchführten, hatten wir den Genossen Werner Wild eingeladen, der seit 27 Jahren Angehöriger der Kampfgruppe ist. Er verstand es, die Ereignisse von vor 20 Jahren interessant zu schildern und die damals entstandene Situation, den Ausverkauf unserer Wirtschaft, die ständige gezielte Abwerbung von Kadern, die steigende Zahl von Sabotageakten und Provokationen und vor allem aber die Bedrohung des Weltfriedens durch die erstarkenden reaktionären Kräfte der BRD und ihrer Verbündeten in der NATO so darzustellen, daß die Notwendigkeit der Sicherung unserer Staatsgrenze jedem klar



Zur Zeit sind die Vorbereitungen auf das GST-Lager in Prennden im September in vollem Gange. Mit den Lernanfängern werden hier ebenfalls Gespräche über einen längeren Wehrdienst geführt.

In Erfurt dabei

14 GST-Mitglieder der BS gaben bei der Zentralen Wehrspartakiade ihr Bestes

Ein besonderer Höhepunkt im Wettbewerb „GST-Initiative X. Parteitag – Für hohe Ergebnisse in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport“ war die 4. Zentrale Wehrspartakiade, die im vergangenen Monat in Erfurt stattfand. 10 000 GST-Mitglieder dokumentierten hier ihre Bereitschaft zur Verteidigung der sozialistischen Heimat. Unter den 10 000, die in Erfurt in den verschiedensten Disziplinen um Sieg und Platz kämpften, waren auch 14 Vertreter der GST-Grundorganisation unserer Betriebsschule. Seit Oktober vergangenen Jahres

bereiteten sie sich in vielen Trainingsstunden intensiv auf die Spartakiade vor.

In Erfurt bildeten sie gemeinsam mit den Jugendfreunden des VEB Elektrokohle und des Tiefbaukombinates eine Mannschaft in der Disziplin „Laufbahn Mot.-Schützen“ und errangen den 9. Platz. Den 9. Platz von insgesamt 16 teilnehmenden Mannschaften, herzlichen Glückwunsch!

Zu den nächsten Aufgaben der GST-Grundorganisation gehört die Vorbereitung des Lehrbeginns d. h. die Vorbereitung des GST-Lagers in Prennden.

Eine gute, nachahmenswerte Sache

Treffpunkt Leiter mit Jugendfreunden aus der Berlin-Initiative

Treffpunkt Leiter am 5. August im O-Sitzungszimmer: Genosse Heinz Klee, amtierender Betriebsleiter des O-Betriebes, hatte dazu

die Jugendfreunde, die in der „FDJ-Initiative Berlin“ im Transformator- und Wandlerbau arbeiten, eingeladen, um sie über die Planerfüllung im Juli, über die anstehenden Aufgaben im laufenden Monat zu informieren. Zweck der Zusammenkunft, es war übrigens die zweite dieser Art, war aber auch, von den Jugendfreunden zu erfahren, wie sie sich bei uns eingelebt haben, welche Probleme und Sorgen sie haben. Und da kam eine Menge zusammen, es wurde gelobt, aber man nahm bei kritischen Dingen ebenfalls kein Blatt vor den Mund.

Von Jörg Mildner und Ilona Jäpel erfuhren wir, daß sie sich bei uns weiterqualifizieren. Roland Spank, er kam vor rund einem Jahr aus dem Dresdner Sachsenwerk zu uns in die Tischlerei, wurde hier Kandidat der Partei der Arbeiterklasse, meinte, daß er nun zwar schon eine ganze Weile hier arbeite, doch immer noch keine komplette Werkzeugausrüstung habe. Er berichtete auch von einer neuen Bohrmaschine, die die Tischlerei kürzlich bekam, die dringend gebraucht wird, doch die noch niemand angeschlossen hat. Eine Sache von einer Viertelstunde, doch bisher kam aus der E-Werkstatt noch niemand diesem Auftrag

nach. Ralph Lübeck aus der Wandlervorwerkstatt sagte: „Solange ich hier bin, habe ich noch nie gespürt, daß an mich gedacht wurde. Ich gehe jeden Tag ordentlich meiner Arbeit nach, aber sonst geschieht nichts.“ Die kulturelle Seite ruht sanft, um nicht zu sagen, sie schläft. Und es gibt doch eine Menge Angebote von unserer ZGOL, doch die Information dringt nicht bis Rummelsburg durch. Überhaupt sollte für unsere Freunde aus der FDJ-Initiative hier etwas mehr getan werden! Kritisch beleuchtet wurde auch das Wohnproblem. Warum ist es nicht möglich, die Jugendfreunde, die die Absicht haben, einmal für immer im TRO zu bleiben, wenigstens in 2-Bett-Zimmern unterzubringen bzw. sie bei der Wohnungsvergabe zu berücksichtigen? Fragen, die einer Antwort harren.

Genosse Klee nutzte diesen Treffpunkt Leiter ebenfalls, um den Freunden von den Ereignissen des 13. August 1961 zu berichten, der Sicherung der Staatsgrenze, an der er selbst als Kämpfer unserer Kampfgruppen der Arbeiterklasse teilnahm. Schade eigentlich, daß hierzu keine Fragen kamen, ist es doch ein Thema, worüber mehr zu wissen sich lohnt und notwendig ist. **Regina Seifert**

Joachim Kaddatz

Die Erfurter iga erwartet auch Ihren Besuch

Überall in der Republik bereiten sich gegenwärtig Genossenschaftsbauern, -gärtner und Arbeiter der Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenproduktion, Tausende Kleingärtner und Kleinstproduzenten sowie Mitarbeiter der Verarbeitung und des Handels auf die Gartenbauausstellung der DDR 1981 vor, die vom 22. August bis 20. September im Mittelpunkt des Interesses breiter Bevölkerungskreise, bei Spezialisten ebenso wie bei den Hunderttausenden Kleingärtnern und Kleinstproduzenten unseres Landes, wie auch bei den vielen Blumenfreunden und Erholungssuchenden, den Bürgern Erfurts und ihren zahlreichen Gästen, stehen wird.

In 18 Ausstellungshallen und im Freigelände wird eine eindrucksvolle Bilanz der Erfolge auf dem Gebiet der Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenproduktion, der Verarbei-

tung, Lagerung, Aufbereitung und des Handels, also des gesamten Weges des Produktes vom Feld bzw. Garten zum Kunden gezogen und vorrangig mit Hilfe aussagekräftiger Exponate anschaulich die Entwicklung in den 70er Jahren dargestellt. Überzeugend werden die Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen des X. Parteitag ergeben, erläutert und aufgezeigt, wie die Werktätigen diese Beschlüsse mit Leben erfüllen. Kollektive aus 100 Beispielbetrieben werden berichten, wie sie im sozialistischen Wettbewerb und in der Neuererbewegung durch die weitere Intensivierung und die beschleunigte Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts um die Steigerung der Produktion und ihrer Effektivität kämpfen.

Auf vier Leistungsvergleichen für Gemüse, Obst und Zierpflanzen werden sich

spezialisierte Betriebe aus allen Teilen unserer Republik mit Exponaten hoher Qualität um iga-Goldmedaillen bewerben und den ständig wachsenden Leistungsstand unter Beweis stellen.

Auf dem Ausstellungsprogramm stehen darüber hinaus Leistungsvergleiche der gemüse- und obstverarbeitenden Industrie, für Substrate und Erden, eine Baumschulschau vom 11. bis 20. September und ein Blumenbinde-Leistungsvergleich vom 17. bis 20. September.

Verbunden mit der Gartenbauausstellung ist eine Lehr- und Leistungsschau Sommerblumen. Auf der 3,5 ha umfassenden Fläche wird das gesamte Sortiment vorgestellt. Insgesamt 110 000 Blumen in 80 Arten und Unterarten in 250 Sorten entfalten ihre Blütenpracht. Darüber hinaus erfreuen 30 seltene Arten auf 180 qm Fläche das Auge des Besuchers. Ergänzt wird das bunte Blütenmosaik von 5000 Dahlien in 25 Sorten und 15 000 Gladiolen in 12 Sorten.

Im Gelände der iga grünen und blühen darüber hinaus eine halbe Million Sommerblumen und Stauden.



Harmonisch fügen sich die restaurierten Spittelkolonnaden in das Gesamtbild unserer Hauptstadt ein. Im Hintergrund die neue Leipziger Straße und links im Bild eine historische Meilensäule aus dem Jahre 1730, die 1979 rekonstruiert wurde.

Ab September neu:

Auf den Spuren des Berliner Proletariats

In den Räumen des Pergamon-Museums

Die gegenwärtige Ausstellung des Museums für Volkskunde „Großstadtproletariat – Zur Lebensweise einer Klasse“ in den Räumen im Pergamonmuseum war für den Kunsthistoriker Paul Thiel der äußere Anlaß, eine 14teilige Vortragsfolge mit Lichtbildern zu erarbeiten, die diese Ausstellung ergänzt und weiterführt.

Zum großen Thema „Aus der Geschichte des Berliner Proletariats“ werden monatlich an einem Sonntag im Vortragssaal des Pergamonmuseums Kapitel dieser Geschichte vorgestellt. Dem Autor kam es dabei darauf an, Quellen, die bisher unbekannt oder wenig beachtet waren, zu erschließen. So grub er z. B. im Archiv des



„Venezianisches Glas“

Schlicht und pompös, in allen Farben des Regenbogens schillernd oder farblos, hauchzart oder dickwandig, transparent oder milchig sind die Vasen, Karaffen, Gläser, Pokale, Teller, Schalen, Tiergestalten, Masken... die in einer Sonderausstellung im Kunstgewerbemuseum auf der Köpenicker Schloßinsel zu sehen sind. Seit dem 7. August kann man diese Sonderausstellung „Venezianisches Glas“ besuchen.

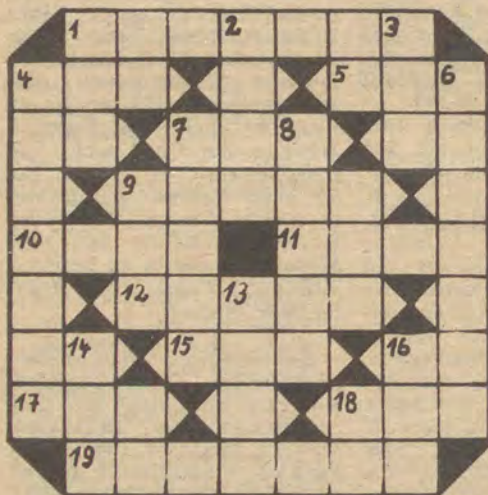
Die dort gezeigten Stücke sind Leihgaben des Glasmuseums in Murano, der „Glasmacherinsel“ bei Venedig, und werden noch bis zum 1. November im Rahmen des Kulturaustausches zwischen der DDR und der Republik Italien bei uns in Berlin gezeigt. Vielleicht eine Anregung für einen Familienbummel oder einen Brigadeausflug.



Stadtbezirk Prenzlauer Berg alte Bauakten aus, die sehr anschaulich etwas zur Entstehung der Mietskasernen der Hinterhöfe erzählen. Oder er berichtet z. B. über die Königsberger Blumenfrau, die in die preußische Hauptstadt kam, um Kartoffelsäcke auszubessern, über Lebensschicksale Berliner Arbeiter.

Der Auftakt zu dieser Folge, die die Geschichte vor allem aus Geschichten deutlich machen wird, wird am 13. September mit dem Vortrag „Die Gewerbeausstellung von 1896 oder wie der S-Bahnhof Treptow zu seinem zweiten Bahnsteig kam“ gegeben.

Eine vollständige Übersicht zu den einzelnen Themen liegt übrigens bei den Kulturobleuten ab September vor. Einzelne Vorträge können auch in die Betriebe, spricht Kollektive, geholt werden. Anmeldungen unter der Tel.-Nr. 2 20 03 81/4 44. Also, liebe TROjaner, sollten Sie zum Ende des Jahres noch eine Kollektivveranstaltung planen, nutzen Sie unbedingt das Angebot unserer Staatlichen Museen.



Das 18 des Kolumbus

Waagrecht: 1. Winkelfunktion, 4. begeisterte Anhänger, 5. europäische Hauptstadt, 7. straußenähnlicher Laufvogel, 9. Stadt in der Türkei, 10. italienischer Maler 1575-1642, 11. Großbehälter für Flüssigkeiten, 12. Schriftstücke, 15. Unterart des Steinbocks, 16. Spielkarte, 17. Tauchervogel, 18. Lebensgemeinschaft, 19. Lagerhaus, Speicher.

Senkrecht: 1. Eintiefung der Erdoberfläche, 2. portugiesischer Seefahrer 1469-1524, 3. Währungseinheit in Peru, 4. Stadt in Oberitalien, 6. Sonnenschutz, 7. Erlaß, Verordnung, 8. Spielkarte, 9. Sammlung von Aus-

sprüchen, 13. Stadt südlich von Moskau, 14. alpine Hochweide, 16. Vorfahr, Stammvater, 18. Tierprodukt.

Auflösung aus Nr. 26/81

Waagrecht: 1. Serbien, 4. Sou, 5. Rum, 7. Tee, 9. Erika, 10. Toga, 11. Linz, 12. Kuban, 15. Mut, 17. Erz, 18. Run, 19. Antares.

Senkrecht: 1. Sog, 2. Blei, 3. Nut, 4. Septime, 6. Marzahn, 7. Traum, 8. Eklat, 9. Egk, 13. Buna, 14. Ara, 16. Hus.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Patentarbeit; Genosse Udo Brusinsky, Fotos; Herbert Schurig und Archiv, Redaktion: Zimmer 244, 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.